

Doch: Wer andere erniedrigt, wertet sich selbst ab.



Dazu passt eine Geschichte aus der Bibel:

Ein Pharisäer¹ und ein einfacher Mann aus dem Volk trafen sich im Tempel zum Gebet. Der einfache Mann betete innig zu Gott um Vergebung seiner Sünden. Er suchte

schlichtweg Gnade für seine Vergehen und dachte an nichts anderes. Der Pharisäer betete auch zu Gott, allerdings hoch erhobenen Hauptes, und sprach: „Lieber Gott, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie dieser Sünder dort.

Bemerken Sie den Unterschied?

Wer gerne mit dem Zeigefinger auf andere zeigt, ist sich nicht



bewusst, dass dabei drei Finger auf einen selbst zeigen. Sicherlich, vielen Menschen ist nicht klar, welcher Schaden durch falsche Vermutungen oder schnell ausgesprochene Unterstellungen entstehen kann, die gar keine wirkliche Berechtigung haben ... oft ein Schaden, der sich über eine lange Zeit auswirkt.

Nachdenklich sollte uns in diesem Zusammenhang folgende Geschichte machen:

Ein Mann sprach sehr schlecht über seinen Nachbarn, weil er sich über ihn geärgert hatte. Der Ruf des Nachbarn litt sehr darunter. Doch irgendwann wurde der Mann sehr krank und ihm kam zum Bewusstsein, dass sein Tun falsch gewesen war – und so wollte er sich entschuldigen.

Er ging zu seinem Nachbarn und bat um Verzeihung wegen der üblen Nachrede. Der Nachbar war bereit, ihm zu vergeben, hatte aber eine Bedingung: „Du musst erst zwei Aufgaben erfüllen, bevor ich dir verzeihen kann. Wenn du sie bestehst, so sei dir vergeben.“



Der Mann war
welche
Aufgabe es
sich denn
handele.

„Nimm ein
totes Huhn,
gehe damit
durchs Dorf
und rupfe es“,
gab ihm der

Nachbar vor. Der Mann fand diese Aufgabe
akzeptabel und tat, wie ihm geheißen, nahm
ein Huhn und rupfte ihm beim Gang durch
das Dorf alle Federn aus.

Zurück bei seinem Nachbarn fragte er nach
der zweiten Aufgabe. Und bekam zu hören:
„Nun sammle alle Federn wieder ein.“ „Aber
das geht doch nicht, die sind in alle Winde

zerstreut.“ Und da sagte der Nachbar nur:
„Und so ist es auch mit der üblen Nachrede.
Ich verzeihe dir. Aber was du mir angetan
hast, ist nicht wiedergutzumachen, weil all
das, was du über mich erzählt hast, wie die
Federn in alle Winde zerstreut wurde und
nicht mehr zurückgenommen werden kann.“
(Quelle unbekannt)

Wie also schaffen wir es, unserem Gegenüber
mehr Wertschätzung entgegenzubringen ...
mehr Respekt, Achtung, Aufmerksamkeit,
Wohlwollen, Gunst, Zugewandtheit?

**„Die einfachste Art, einem Menschen
zu ehren, ist: ihm zuzuhören.“**
(Michael Zöller)

Zuhören, ja, Zuhören ist auch eine Form von